

# Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag Früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3<sup>7</sup>/<sub>8</sub> Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. **Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden.** Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baroß-Gasse und Széchenyi-Straße Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — **Zeitungs-Klammationen sind beim Abgabepostamt anzubringen.** — **Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.**

Nr. 1985.

Sonntag, am 6. August 1911.

39. Jahrgang.

## Die Theuerung.

Am ganzen Kontinent giebt es keinen zweiten Staat, in welchem die Theuerung so zu verspüren ist, wie in Ungarn. Wenn auch in dieser Beziehung unter den Städten Budapest an erster Stelle steht, so ist es nicht minder wahr, daß die Preiserhöhungen die Konsumenten schon seit 10 Jahren, speziell die mittlere und unterste Volksklasse des ganzen Landes, fortwährend in Aufregung hält.

Es ist statistisch nachgewiesen, daß im verflossenen Jahrzehnte die Preise der Lebensmittel im ganzen Lande mit 83% erhöht wurden. Von Budapest kann man überhaupt nicht sprechen, nun dort sind dieselben aufs zwei bis dreifache gestiegen.

Es ist allbekannt, daß die Theuerung den Arbeiter, Gewerksisten und den sehr dürftig bezahlten kleinen Beamten am schwersten trifft, indem sie von heute auf morgen zu leben gezwungen sind. Diese Klassen sind diejenigen, die den heute erworbenen Heller sehr oft schon an demselben Tage verbrauchen müssen, um am folgenden Tage mit gestärktem Körper neuerdings arbeiten zu können.

Wenn der Durchschnittspreis eines Konsumartikels auch nur um einen Heller erhöht wird, so verursacht dies dennoch Störungen im gewohnten Budget des kleinen Mannes. Er ist dadurch gezwungen, mit Lebensmittel minderer Qualität fürlieb zu nehmen, seine Bedürfnisse in Kleidern

oder Wohnung herabzusetzen, oder die entstandene Differenz mittelst „Ueberarbeiten“ zu sanieren. Beide Fälle sind der Gesundheit schädlich, schwächen den Körper, sind folglich für den Staat schon aus nationalen Gesichtspunkte nicht wünschenswert.

Prof. Bittler hat ein Buch geschrieben, in welchem er mit wunderschönen Worten Folgendes erklärt: „Jede Sehnsucht den Menschen, wie das Streben, seine gesteigerten Bedürfnisse bestreiten und vervollkommen zu können, beruht auf der „Erkenntnis“. Derjenige der das gute Leben kennen gelernt hat, vergißt sehr schnell das alte schlechte und ist nur durch außergewöhnliche Umstände zu bewegen, wieder den mindern Lebensunterhalt zu führen“. Folglich wird sich niemand zu einer minderen Lebensweise bequemen, im Gegentheil, man arbeitet lieber mehr. Dies ist aber für das Physikum des Menschen noch weit gefährlicher als die mindere Kost.

Bei einem jeden sozialen Wirken bildet es das Fundament, dem Menschen ein angenehmeres und gemächlicheres Dasein zu ermöglichen.

Schließlich kann doch der Mensch nicht zur Lebensweise eines Sklaven oder eines Haustieres verdammt sein. Der Mensch hat auch etwas Zerstreuung nötig, aber in erster Linie, daß er reinlich und gemüthlich wohnen kann. Deshalb sind die Arbeiter gezwungen, mit immer größeren Forderungen aufzutreten, was aber wieder die Folge hat, daß im ganzen Lande über

Hals und Kopf Kartelle geschlossen werden, dessen gemachte hohe Preise die besitzende Klasse zwar in ihrem Vermögen noch verstärkt, aber die natürliche freie Konkurrenz hemmt und der Allgemeinheit nur zum Schaden sind.

Dem Volke ist es wegen der überanstrengenden Arbeitszeit unmöglich, sich eine höhere Ausbildung anzueignen oder einer edleren Zerstreuung zu fröhnen. Oder kann man von einem gewöhnlichen Arbeiter erwarten, daß ihn ein vollkommen literarisches Theaterstück unterhalten solle? Den Standort seiner Zerstreuung bildet das Wirthshaus und seine Unterhaltung ist das Kartenspiel und der Alkohol. Diese traurige Wahrheit führt einen guten Theil des Volkes in den Abgrund.

Bei den mittleren Ständen steht die Sache auch nicht viel besser. Ein großer

welche auf eine gesunde Hautpflege hält, speziell Sommersprossen vertreiben sowie eine zarte weiche Haut und weissen Teint erlangen und erhalten will, wäscht sich nur mit

## Eine Dame

Steckenpferd-Lilienmilchseife

(Marke Steckenpferd)  
von Bergmann & Co.,  
Tetschen a. E.

Das Stück zu 80 h. erhältlich in allen Apotheken, Droguerien und Parfümeriegeschäften etc.

## Feuilleton.

### Ein vornehmer Herr.

Humoreske von Franz Lion.

In der Nähe des Wirthshauses auf der Landstraße verlangsamte das Automobil sein rasendes Tempo und Ferdinand konnte in dem Augenblick, da sein Chauffeur sein Kraftfahrzeug zum Stillstande brachte, die elegante Form eines 40-pferdigen Mercedes-Wagen bewundern, der vor dem Wirthshause stand. Männer umstanden das Gefährte wie Aerzte einen Patienten, blickten verzweifelt auf die dicken Räder, von denen eines ein geplatstes Pneumatik zeigte; aus dem Fenster des Dorf-Wirthshauses schaute eine Dame, die bis zum Halse in einen Automobilmantel gehüllt war und deren Kopf in einer Kapuze steckte und ertheilte von dort ihre Aufträge.

Der Passagier in dem soeben angekommenen Automobil neigte sich über den Schlag hinaus und fragte:

„Wollen Sie die Güte haben und mir sagen, wie ich auf Schloß Foncroix komme? Zur Frau Gräfin Valoy!“

„Die Landstraße entlang, so wie die Telegraphendrähte laufen.“

„Besten Dank . . .“

Der Herr wollte seinem Chauffeur schon

den Auftrag geben, weiterzufahren, als die Dame aus dem Fenster ihm zurief:

„Verzeihung mein Herr. Sie fahren nach Foncroix zur Gräfin Valoy? Wollen Sie mir eine Gefälligkeit erweisen?“

„Sehr gern, gnädigste Frau.“

„Dann haben Sie die Liebenswürdigkeit, der Gräfin zu sagen, daß ich hier durch ein geplatstes Pneumatik zurückgehalten bin . . . Sie soll sich deshalb nicht beunruhigen, wenn ich etwas später komme . . . Ach so, ich habe vergessen, Ihnen meinen Namen zu nennen: Baronin Kolonne.“

Ferdinand stieg aus seinem Limousine-Wagen.

„Wenn Frau Baronin es mir nicht übel nehmen, so würde ich gern einen Platz in meinem Wagen . . .“

„Aber verehrter Herr, das hieße mit Ihrer Liebenswürdigkeit Mißbrauch treiben . . .“

„Keinesfalls, gnädigste Baronin . . .“ ich wäre glücklich, wenn ich einer Freundin der Frau Gräfin Valoy einen Dienst erweisen darf . . . Und in kürzester Zeit sind Sie auf Schloß Foncroix.“

„Ich muß gestehen, daß der Gedanke in dieser Herberge mehrere Stunden zu verbringen, wenig Verlockendes für mich hat . . . Ich nehme also ihren Antrag an, durch den Sie mich sehr verbinden. Sie fahren auch nach Foncroix?“

„Jawohl, geraden Weges . . . Ich habe meine Ankunft telephonisch angezeigt.“

„Sie gehören also zu den Freunden des Hauses, Herr . . . Herr . . .“

„Ferdinand Herzmond . . . ich gehöre zu den ergebensten Dienern der Frau Gräfin.“

„Also, Herr von Herzmond, ich nehme mit vielem Dank an.“

Die Baronin wandte sich zu den Männern die ihren Wagen umstanden, ertheilte rasch noch einige Aufträge und stieg dann in Ferdinands Auto, das in der nächsten Minute in einer Staubwolke verschwand.

Jetzt erst blickte sie ihren Nachbar etwas genauer an und wunderte sich im Stillen, daß sie niemals diesen Namen von ihrer Freundin gehört hatte. Die Baronin stellte fest, daß ihr Reizegenosse sehr feine Züge, einen feinen blonden Schnurbart, träumerische blaue Augen habe; kurz, ein interessanter Mann sei.

„Aber wer mag es sein?“ fragte sie sich. „Herzmond! . . . Das scheint ein holländischer Name zu sein . . . Wahrscheinlich hat Germaine seine Bekanntschaft im Haag gemacht, wo sie in der vergangenen Saison weilte.“

Ihren Gedankengang unterbrach Herzmond mit den Worten:

„Ich kenne die Frau Gräfin erst seit einigen Monaten; sie ist wirklich eine sehr vornehme und charmante Dame.“

„Sie sind wohl ein Ausländer, mein Herr?“

„Meine Familie stammt aus Norwegen, ich bin aber sehr viel gereist.“

„Das muß sehr interessant sein. Jeden Tag

Theil der kleinen Beamten ist zu ebensolchem Lose verurtheilt. Erstens die sehr geringen Erwerbsmittel, der kleine Gehalt, zweitens das Fehlen geistiger Zerstreuungsmittel und Gelegenheit führen diese Leute auch häufig in die Arme des Gewinnspiels und des Trunkes.

Es ist zwar keinesfalls angenehm, diese Wahrheiten in ihrer vollen Nacktheit niederzuschreiben, aber jede Wunde ist nur so zu heilen, wenn man deren Entstehung Ursache kennt. Wenn man in ein Gasthaus hineinblickt, werden wir sehen, daß auch sonst intelligente Leute beim Wein und bei den Karten oft andauernd sitzen. Warum? Was ist dessen Ursache? nichts anderes, als daß diese Leute nichts Besseres kennen. Man läßt ihnen zu wenig Zeit, um das Bessere erkennen zu lernen. Sie waren entweder sehr selten oder fast noch nie in der Lage, sich selbst weiterzubilden. Was sie an Bildung besitzen, ist nichts als Schablone, Schuldrill, das sie als Leiter benützen, um gewisse Stellen zu erlangen.

Der Alkohol besitzt noch eine gefährliche Seite für diese Leute, indem diese unter der Wirkung desselben ihr Glend vergessen, sich betäuben. Während der Tageszeit besorgt dies die Arbeit. Dagegen sollte Staat und Gesellschaft gemeinschaftlich kämpfen, denn es geht dadurch die wirkliche Stütze derselben zugrunde. Als Heilmittel könnte man nichts Besseres anwenden, als die Theuerung auf ein Minimum zurückdrängen.

## Chronik.

**Vorstandwahl.** Gestern Vormittag wurde unter dem Voritze des Herrn Oberstuhlichters Tormay die infolge Abdankung des Hrn. Michael Schäfer vakante Gemeindevorstandsstelle besetzt und der pens. Oberstuhlichter Herr Josef Szeberth mit sogenannter Acclamation zum Gemeindevorstand gewählt. Herr Szeberth ist ein allseits hochgeachtete Persönlichkeit, erfreut sich der größten Beliebtheit und dürfte wohl kaum einen ernstlichen Feind haben, sein konzilianter und joviales Wesen läßt dies vollkommen ausgeschlossen erscheinen. Und dennoch erweckte dessen Kandidation und Wahl keinerlei Begeisterung, wurde im Gegentheil mit sehr gemischten Gefühlen zur Kenntnis genommen, denn man fürchtet allgemein, daß Herr Szeberth infolge seines schwer leidenden Zustandes den als Vorstand an ihn herantretenden physischen Stra-

etwas Neues sehen, neue Menschen, neue Gedanken."

"O, ich habe sehr interessante Menschen kennen gelernt auf meinen Reisen. So zum Beispiel ließ mich vor drei Jahren König Edward in Marienbad holen; ich habe ihn schon gekannt, wie er noch Prinz von Wales war."

"Waren Sie lange bei ihm?"

"O, über eine Stunde. Er war ein entzückender Mensch. Immer elegant gekleidet, aber merkwürdigerweise: schlechte Beschuhung."

"Haben Sie ihm das vielleicht gesagt?"

fragte die Baronin lächelnd.

"Gewiß, in seinem eigenem Interesse. Man legt überhaupt viel zu wenig Bedeutung der Beschuhung bei. Ach der kleine Manuel von Portugal."

"Denn kennen Sie auch?"

"Ja wohl . . . wie er noch als regierender König in Paris zu Besuch war, wurde ich gerufen . . . Ueberhaupt die gekrönten Häupter und ihre Prinzen. Wie viele kenne ich von denen . . . Ich könnte sagen, vom Kopf bis zu den Füßen," lachte Herr Ferdinand.

"Schade," dachte die Baronin, "der Mann drückt sich ein bißchen zu ungeniert aus."

"Aber in meiner Stellung, fügte Herr Ferdinand hinzu, ist es selbstverständlich."

"Ein Diplomat," sagte sich Frau v. Kolonne, "aber trotzdem könnte er gewählter sprechen". Laut fügte sie hinzu: "Haben Sie auch Bekannte in der Kunstwelt?"

pazen nicht gewachsen sein wird. Wir wünschen von Herzen, daß diese Befürchtung nicht zutrifft und die Amtsführung des Herrn Szeberth für die Gemeinde von wohlthätigem Einflusse sei. Das walle Gott! Vederemo.

**Nähhschule.** Die von Herrn Schuldirektor Zimanyi in der hiesigen Elementarschule ins Leben gerufene Nähhschule hat in der kurzen Zeit ihres Bestandes bereits sehr schöne Erfolge aufzuweisen. Montag, Dienstag und Mittwoch waren die Arbeiten der Schülerinnen im Saale der Elementarschule ausgestellt, und wurden von zahlreichen Damen und auch Herren eingehend besichtigt. Es gab da nebst sehr hübschen Wäsche- stücken auch noch andere nette Sachen, wie Frisirmäntel, Blousen, Damenkleider und ganze Damenkostüme, alle Gegenstände sehr sauber und ordentlich gearbeitet, so daß allseits nur laute Anerkennungsbezeugungen vernommen wurden. Die Schülerinnen scheinen mit viel Eifer und Lust zur Sache dem Vortrage ihrer tüchtigen Lehrerin Fräulein Bako R. zu folgen, denn die in der kurzen Lehrzeit erworbene Fertigkeit erreicht allen zur höchsten Ehre und ist eigentlich recht verblüffend, wenn man als Maßstab die bisher unübel gewesene Lehrzeit bei Damenschneidern u. in Berücksichtigung zieht. Die Nähhschule hat also eminent praktischen Werth und verdient die kräftigste Unterstützung seitens der berufenen Faktoren und nicht zuletzt unserer Bevölkerung, auf deren Wohlfahrt sie bedeutenden Einfluß nehmen kann. Wie viele Kronen kann eine praktische Hausfrau durch Selbstaufertigung von Wäsche und Kleidern ersparen und ihrem Manne dadurch die Sorgen um das jetzt so theuere tägliche Brot erleichtern? Freilich gehört dazu auch etwas Fleiß und guter Wille, den man gar oft vergeblich sucht gerade in solchen Kreisen, wo dessen Anwesenheit meist am nothwendigsten wäre. Vielleicht trägt das durch die Nähhschule gebotene gute Beispiel dazu bei, diese gedankenlose Indolenz zu brechen und den Werth tüchtiger Hausfrauenarbeit wieder recht zu Ehren zu bringen. Wir wollen es wünschen und erhoffen! — Theils um den Schülerinnen als Lohn für ihren Fleiß ein Amusement zu bieten, mehr aber noch zur Kräftigung der jetzt noch etwas schwachen Kasse für Anschaffung von Maschinen und nothwendigen Utensilien für die Nähhschule wurde am Mittwoch Abend in der hiesigen Schießstätte eine gemüthliche Tanzunterhaltung arrangirt, welche sehr gut besucht und gelungen war. Ein zahlreiches distinguirtes Publikum zeigte durch seinen Besuch seine Sympathie für die gute Sache und amüsierte sich nebstbei in gemüthlicher Weise. Wir können Herrn Direktor Zimanyi nicht genug danken für seine selbstlose Opferwilligkeit und thatkräftige Initiative, welche die Errichtung und Erhaltung der Nähhschule ermöglichte.

**Arbeiter als Fabriktheilhaber.** Vor Jahresfrist stiftete Herr W. H. Lever, der Majoritätsinhaber der Aktien der über die ganze zivilisirte Welt hin verbreiteten Unternehmungen für Er-

zeugung und Vertrieb der Sunlight Seife, von seinem persönlichen Besitz 12 Millionen Kronen in Aktien zur Schaffung von Theilhaberscheinen zugunsten der Beamten und Arbeiter des Stammhauses in Port Sunlight, wodurch dieselben in ein enges Mittheilhaberschafts-Verhältnis zum Unternehmen gebracht wurden. Dasselbe verbürgt dem Personale eine Gewinnbetheiligung an dem Geschäftsergebnis, eine Invalidenversorgung und geregelte Alterspensionsbezüge, welche aus die Witwen einschließen. Dieses Mittheilhaberschafts-System ist nunmehr auch auf das Personal der österr. Unternehmung, Lever & Co., G. m. b. H., Wien, ausgedehnt worden.

**Tagverein Orsova.** Nachdem die für den 29. Juli a. c. einberufen gewesene Generalversammlung dieses Vereins wegen zu schwachen Beteiligung nicht beschlußfähig war, wird dieselbe nunmehr im Sinne der Statuten für Samstag den 12. August a. c. Abends 6 Uhr in die Casino-Localitäten (Szechenyi-Verein) einberufen und ist diese Generalversammlung nunmehr unter allen Umständen beschlußfähig.

**Heberjiedelt.** Die Karansebeser Bezirks-Krankenkassa-Kanzlei, als auch die Invaliden Einzahlungsstelle wird ab 15. August in der Kronengasse 511 (Koller Bäckermeister'sches Haus) überjiedelt.

**Verhalten der Truppen während der heißen Jahreszeit.** Die Chefarzte der Truppen haben jenen sanitären Maßnahmen, die während der heißen Jahreszeit die Schonung des Mannes, sowie die Verhütung des Typhoides und die erste Hilfeleistung bezwecken, eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen und gegebenenfalls die erforderlichen Anträge zu stellen. Die Truppenkommandanten werden ermächtigt, die entsprechenden Verfügungen im eigenen Wirkungskreise zu treffen.



**Rechnen Sie selbst!**  
Billig ist nur das Gute. Das gilt besonders bei der Seife. Bei keinem Artikel so sehr wie bei diesem ist vor allem auf Qualität (Reinheit, Ausgiebigkeit) zu achten

**Sunlight Seife**  
reinigt rasch und gründlich. Sie schont die zartesten Farben und Gewebe.  
Doppelstück zu 30 h und achteckiges Stück zu 16 h.

Engros-Niederlage bei RUSZ ÁRPÁD in Orsova.

Die junge Witwe hielt, nachdem sie sich angekleidet hatte, folgendes Selbstgespräch:

"Ich bin fest überzeugt davon, daß Germaine irgend eine Absicht hatte, als sie diesen jungen Diplomaten einlud . . . Sie will mich schon lange wieder verheirathen . . . Warum nicht? Der Mann ist elegant, hübsch und jung und paßt ganz gut zu mir. Wenn er um meine Hand anhält . . ."

Sie stieß einen Schrei aus, denn die Thür zu ihrem Schlafzimmer öffnete sich soeben, Ferdinand trat ein und lag im nächsten Augenblick zu ihren Füßen.

"Mein Herr", rief die Baronin. "Ihr Benehmen ist taktlos! Entfernen Sie sich oder ich rufe die Dienerschaft!"

"Gnädigste Baronin", erwiderte Ferdinand und blieb auf den Knien, "es handelt sich weder um einen Mangel an Takt noch um einen Mangel an Respekt."

Er zog ein elegantes Etui aus der Tasche, dessen Deckel aufsprang.

"Die Frau Gräfin Balloy sagte mir vor einer Viertelstunde, daß Sie meiner Dienste bedürfen . . . Das ist in einigen Sekunden erledigt . . . Mit meinem Instrumenten entfernte ich schmerzlos jedes Hühnerauge . . . Ich bitte um ihren Fuß."

Die Baronin drückte ihr Batisttuch an ihre Lippen, damit sie nicht laut auslache, und sagte zu sich: "Ich wollte dem Mann meine Hand reichen und er hält um meinen — Fuß an."

"Das will ich glauben," erwiderte Herr Ferdinand. "Man sollte wirklich glauben, daß das hohe C in irgendeiner Verbindung steht . . ." Er lachte laut auf. "Der arme Caruso, bevor er sich jüngst nach Amerika einschiffte, schickte er mir eine dringende Depesche, ihn zu besuchen . . . Er könne sonst nicht auftreten . . . Ebenso die Calve."

"Vielleicht auch die Patti," unterbrach die Baronin. Die Züge des Herrn Ferdinand wurden hart und unfreundlich.

"Nein, gnädigste Baronin, die überlasse ich dem Herrn von Coeberstroem, ihrem Herrn Gemahl."

Die Baronin verstummte und war herzlich froh, als im nächsten Augenblick die Lichter vom Schloß Joncroix aufstachen. Das Auto fuhr durch die Allee, war bald in dem hell erleuchteten Schloßhof und stoppte mit lautem Getöse vor der großen Freitreppe.

"Ich danke Ihnen vielmals, mein Herr", sagte die Baronin, als sie ausstieg. "Es wird heute Abends hier Theater gespielt und ich werde nicht stören. Ich gehe gleich auf mein Zimmer, aber ich hoffe, das wir uns wieder sehen werden."

"Gnädigste Baronin, ich hoffe Ihnen morgen meine Dienste zu Füßen legen zu dürfen."

. . . Die Baronin Kolonne erwachte am nächsten Morgen mit einem wohligen Gefühl. Das Abenteuer, das sie gestern abends erlebt, bereitete ihr Vergnügen, sie mußte unwillkürlich an ihren Reisegefährten denken . . .

**\*\* Erfahrene Bergsteiger** sollten, so theilt uns ein Leser mit, immer auch eine Schachtel Jays ächte Sodener Mineral-Pastillen im Rucksack mitnehmen. Plaz nehmen die nicht ein, bei Wettersturz und den sonstigen Gefahren, die jedem Bergsteiger begegnen können, sind die Sodener unter Umständen aber recht werthvoll. Wir tragen kein Bedenken, diese freundliche Mahnung an unseren Leserkreis weiter zu geben.

**Neue Eisenbetonbrücken in Krasso-Szöreny.** Mit einer rapid schnellen Aufeinanderfolge werden in unserem Komitate die alten Brücken, welche zum Theil von der vorjährigen Hochflut total hinweggerissen wurden und zum Theile jene, welche morsch und veraltet dem Verkehr nicht mehr stand halten können, durch neue, bautechnisch vollkommene, in ihrer Eisenbetonkonstruktion solid, fest und allen Wetterumständen trogende ersetzt. Mit der Herstellung und Erbauung dieser Brücken wird durchwegs — mit gering wenigen Ausnahmen — die Lugoöser Bauunternehmung Firma Kovacs und Polgar theils vom Staate, theils vom Komitate betraut. Erst vor wenigen Tagen wurde auf der Landstraße nächst Bethlenhaza eine neue Eisenbetonbrücke über die Vega von der Firma Kovacs und Polgar fertiggestellt. Die Belastungsprobe und die dem öffentlichen Verkehr hierauf erfolgte Uebergabe ging durch drei Tage, am 27., 28. und 29. Juli vor sich. Die Länge dieser Brücke beträgt 46 Meter, die Höhe über dem niedrigsten Wasserstand  $7\frac{1}{2}$  Meter, so daß dieselbe als für die höchste unseres Komitates gezählt werden kann. Die Belastungsprobe, welche ein überraschend glänzendes Resultat ergab, nahm der vom Handelsministerium hierzu ermittelte Oberingenieur Ladislaus Szedlaczek als Leiter und Führer der polizeitechnischen Kommission vor. Mitglieder derselben waren: Komitatsobertonär Dr. Joltan v. Talajdy, kön. Ingenieur M. Gombos und Oberstuhlrichter Andor v. Fodhradsky. — Im Laufe dieses Monats wird nächst der Gemeinde Kuffits eine über den Nerastuß von der Firma Kovacs und Polgar neuerbaute Eisenbetonbrücke dem öffentlichen Verkehr übergeben werden, welche ihrer Länge nach die weitaus größte Ungarns sein wird.

## Eingesendet.

Sie sind mit dem kleinsten Eckchen zufrieden,

- ☛ wenn man auf die Reise geht — nämlich Jays ächte Sodener Mineral-Pastillen.
- ☛ Mann kann sie in den kleinsten Koffer, in den Rucksack und in die Handtasche stopfen und hat dann immer ein brillantes angenehmes Mittel zur Hand, wenn man sich erkältet. Die Schachtel Jay ächte Sodener kostet K. 1.25.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Gumbert, k. u. k. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

**Herkulesfürdő's Zukunft.** Nun soll doch endlich ein großer, entscheidender Schritt erfolgen, mit welchem die Erhebung unseres unvergleichlichen Herkulesfürdő zu einem Weltbade ersten Ranges der Verwirklichung näher gebracht werden soll. Wie mitgeteilt wird, ist der Plan, Herkulesfürdő an ein Schweizer'sches Konsortium zu verpachten, der Realisirung bereits so nahe gerückt, daß die Vertreter des Konsortiums schon in den allernächsten Tagen in Herkulesfürdő eintreffen werden, um den Kurort und alle seine Einrichtungen zu besichtigen und dann an den Abschluß des Pachtvertrages zu schreiten. Daß die Angelegenheit bereits weit über das Stadium der Vorbesprechungen hinaus fortgeschritten ist, geht auch daraus hervor, daß das Ackerbauministerium die Ergebnisse der im Frühjahr stattgehabten Offertverhandlungen auf die verschiedenen Hotels und sonstigen Pachtobjekte nicht genehmigt, sondern den Offerenten ihre Offerte und Kautionen zurückgestellt hat. Es ist ein großes Unternehmen welches da inaugurirt wird und wenn es wirklich zustande kommt, wird damit für Herkulesfürdő eine große, schöne Zukunft eröffnet sein.

**Wetterausichten für August.** Nach der Falb'schen Theorie hat der Monat August zwei kritische Tage: am 10. einen mittleren und am 25. erster Ordnung. Die ersten Tage des August bringen unfreundliches, zumeist regnerisches Wetter, dann steigt die Temperatur; um den 10. herum heiße Tage, die bis 21. anhalten dürften. Der

kritische Tag vom 25. zeigt sich durch einen jähen Wettersturz an; vom 22. sinkt das Barometer: südwestliche Winde von bedeutender Stärke. Gewitterregen. Nach zwei bis drei Tagen wieder wärmer; trocken aber bewölkt. Ende des Monats sehr veränderliches Wetter, starke Regengüsse und Orkane — Nach der in der „Nat. Pol.“ veröffentlichten Prognose des Prof. Zenker sind der 2., 10., 15., 25. und 27. August bemerkenswerthe Wittertage. Der Südwest-, später Westwind am 2. bringt Regen und Sturm; namentlich am 3. sehr stürmisch. Die Temperatur ist zu Beginn des Monats normal; um den 5. sinkt sie, aber kurz darauf (7.) wird es stets wärmer und eine Reihe heißer Tage folgt aufeinander, bis etwa zum 15. Zwischen 15., 18. und 22. sind Regen und Sturm zu erwarten; das Barometer sinkt: nach dem 18. zum 20. hohe Temperatur; dann Südostwinde, ziemlich kalt; dieses unfreundliche Wetter dauert 2 bis 3 Tage. Nach dem 23. wird es klar, kühl in der Grenze normaler Temperatur. Gegen Ende August kurze Gewitterregen, kühle Temperatur, die bis zum Schluß des Monats anhält.



Zur Vertilgung der Blattläuse wendet man mit Vortheil folgende Mittel an: 40 Gramm Tabakextrakt, 50 Gramm Schmierseife, 60 Gramm Tabakextrakt, 50 Gramm Fuselöl und 2 Deziliter Weingeist. Diese Bestandtheile werden mit Regenwasser oder Flußwasser auf einen Liter verdünnt. Statt des Tabakextraktes kann man auch eine starke Abkochung von Tabakblättern nehmen. — Diese Mischung füllt man in einen Nähmaschinen-Delzer und betropft damit alle von Blattläusen befallenen Pflanzen. Durch diese Flüssigkeit werden die Blattläuse sofort sämtlich getödtet. Der Pflanze selbst bringt diese Flüssigkeit keinen Schaden.

**Prächtige Aenderung.** Sehr häufig kommt es vor, daß wir uns mit Damen treffen, mit deren Gesicht eine wundervolle Aenderung vor sich gegangen. Sommerprossen, Leberflecken, Falten und Mitesser, die früher in schöner Anzahl das Gesicht der betreffenden Dame zierten, verschwanden alle wie Kampfer. Ist diejenige Dame aufrichtig, dann erzählt sie, daß sie die prächtige Veränderung ihres Gesichtes der weltberühmten Földes' Margit Crème verdankt, welche nicht nur den Vortheil hat, das Gesicht in's ideal Schöne zu zaubern, sondern daß sie vollkommen unschädlich ist. Preis eines kleinen Tiegels 1 Krone, großer Tiegel 2 Kronen. Erhältlich in jeder Apotheke und Drogerie. Versand durch Erzeuger Clemens v. Földes, Apotheker in Arad.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Guttere.

**— Inserate —**  
haben im  
**Orsovaer Wochenblatt**  
den besten Erfolg.

Für Damen unentbehrlich!

**Das beste Schönheitsmittel**

**Földes' MARGIT CREME**

entfernt schon nach einigen Tagen Sommersprossen, Leberflecken, Winmerl Mittesser, und andere Hautunreinlichkeiten. Glättet Runzeln und zaubert das Gesicht ins Weisse, Frische und Jugendlüche.

Preis eines kleinen Tiegels K. 1.— eines Grossen K. 2.  
Special-Toiletteartikel: Margit-Puder K. 1.20, Margit-Seife 70 h., Margit-Zahnpasta K. 1.—, Margit-Gesichtswasser K. 1.—.

Per Post versendet mit Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages der Erzeuger

**CLEMENS v. FÖLDES, Apotheker in Arad.**

In allen Apotheken erhältlich.

Erhältlich in Orsova in der Apotheke: **Freyler Ferencz,**

Unübertrefflich und Wunderwirkend!

Vor Nahmungen wird gewarnt!

## Villa „OZANIC“.

Schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speise, Keller, Geflügelsteige, Holzstall, alles verschlussbar. — Dann die Villa im ganzen was dazu gehört per sofort zu vermieten.

Elektrische s. Lustern eingeführt.

Zu erfragen dort oder Hotel Ozanic.



I. f. f. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

### Schleppbewegung

Vom 30. Juli bis 5. August abgegangen:

Nr.	Wtzr.
10006 v. Gradiste n. Sulina m.	6108 Mps
65121 Corabia Wien	3500 Mps
65197 Calafat Wien	4903 Mps

### Verkehrs-Auszweis

der „Neuen Orsovaer Sparcasse“

vom 1. bis Ende Juli 1911.

#### Soll

Cassastand am 1. Juli	Kronen 14491.81
Einlagen	32094.85
Wechsel-Einlösung	111423.34
Wechsel-Zinsen	2421.47
Wechsel-Schreibgebühr	268.49
Pfand-Einlösung	1490.—
Pfand-Zinsen	179.07
Pfand-Stempelgebühr	— 80
Hypothek-Rückzahlung	386.—
Hypothek-Zinsen	2092.17
Realitäten-Conto	5500.—
Incaffo	19437.89
Provision	268.50
Oester. ung. Bank	57785.84
Conto-Corrent	120325.05
Conto-Correntzinsen	5873.69
Realitäten-Mietzins	174.—
Effecten-Zinsen	487.11
Reserve-Fond	4.—

Summe: Kronen 374704.08

#### Haben

Escomptirte-Wechsel	103285.64
Pfand-Vorschüsse	1047.—
Hypothekar-Darlehen	6054.67
Rückgezahlte-Einlagen	29488.12
Unkosten	1301.58
Gehalte	919.99
Incaffo	19437.89
Stempel v. Pfänder an's Steueramt	2.50
Steuer v. Einlagzinsen an's Steueramt	1883.69
Oester. ung. Bank	40518.71
Giro-Conto	1750.74
Conto-Corrent	140253.70
Realitäten-Conto	479.99
Quartiergeld	658.33
Saldo	27621.53

Summe: Kronen 374704.08

Orsova, 1. August 1911.

Die Direktion.



Glänzendes

Resultat

Überall

Schutzmarke.



Schutzmarke.

„ROBINSON“  
Schuhcreme.

Hauptniederlage bei Firma:

Rusz Árpád, Orsova.



I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.  
Wasserstand.

Vom 30. Juli bis 5. August 1911.

Datum	30.	31.	1.	2.	3.	4.	5.
	In Centimeter.						
Orsova	155	152	148	140	136	131	130
Agentie							



Gelegenheits-Offert!

Um meine Rosenvorräthe zu räumen, offeriere meine bekannten Prachtexemplare von 2-jährigen

Buschrosen

in den hochfeinsten Elitesorten zu folgenden herabgesetzten Preisen:

10 Stück in 10 Sorten 7 K.  
 25 Stück in 25 Sorten 15 K.  
 100 Stück in 100 Sorten 50 K.

incl. Emballage & Francatur!

Hochachtend

MÜHLE ÁRPÁD,  
Temesvár.



Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Beliebteste Sorten  
1293, Preis per Dtzd. K. 6.—  
1204, Preis per Dtzd. K. 8.—

OLLA-Depot durch OLLA-Plakate ersichtlich.

Illustrierte, lehrreiche Preisliste gratis von der  
„OLLA“-Gummizentrale, Wien, II., 884  
Praterstrasse 57.

Depôt in Orsova:  
FREYLER IGNATZ Apotheke.



Für unsere Schlosser- und Maschinenwerkstätte, werden

einige **Lehrlinge**

aufgenommen. Reflektanten über 14 Jahre, haben sich mit ihren Zeugnissen, Sonntag Vormittag in der Direktionskanzlei zu melden.

Orsovaer Petroleum Fabriks-A.-G.



Wollen Sie ein gutes Familienblatt in ihrem Hause haben, so bestellen Sie

Lesen Sie die

**Südungarische Reform**

politisches Tagblatt aus Temesvár.

Abonnementspreis monatlich um

**1 Gulden.**

Annoncen von 1 Krone aufwärts.

Bestelladresse:

Administration der Südungarische Reform  
Temesvár Stadt, Zápolyagasse Nr. 2.



Für Gewerbetreibende, Industrielle, Techniker etc.  
XXXVIII. Jahrg. 1911.

Neueste

**Erfindungen und Erfahrungen**

auf den Gebieten

der prakt. Technik, Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, Land- und Hauswirthschaft.

Herausgegeben und redigiert unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner von Dr. L. Vanino.

XXXVIII. Jahrgang 1911.

Mit zahlreichen Illustrationen. Jährlich erscheinen 13 Hefte à 80 Heller. Ein Jahrgang komplett geh. kostet 10 Kronen. Gebdn. 12 Kronen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und direkt aus

N. Hartleben's Verlag in Wien,  
I. Seilerstätte 19.

Probehefte werden gratis und franko geliefert.

Das uns soeben zugegangene 9. Heft des 38. Jahrganges dieser beliebten wissenschaftlichen Revue veröffentlicht interessante Aufsätze.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt

**Meggendorfer-Blätter**

München ☉ ☉ Zeitschrift für Humor und Kunst  
☉ Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.00 ☉

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

**Kein Besucher der Stadt München**  
wolle es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41 in befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Eintritt für jedermann frei

**Deutsche Rundschau**  
für Geographie.

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von  
Professor Dr. Hugo Hauffinger  
in Wien.

1910/11. 1910/11.

Dreihundertblätter Jahrgang.

In einzelnen Heften à 1 K. 25 H. nur durch den Buchhandel zu beziehen.

Garzjährige Pränumerationen 15 K. für 12 Hefte inklusive Franko-Zusendung.

Die „Deutsche Rundschau für Geographie“ erscheint in monatlichen reich illustrierten Heften von 3 Bogen Umfang mit je einer Karte. Jedes Heft ist einzeln käuflich; 12 Hefte bilden einen Band. — Probehefte liegen auf Verlangen gratis und franko zu Diensten. Man ersuche durch Postkarte darum. Probehefte und Prospekte der Zeitschrift sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten und aus N. Hartleben's Verlag Wien I., Seilerstätte Nr. 19.

Das 10. Heft soeben erschienen.